

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/2 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden
angenommen: In Leipzig in der
Dyl'schen Buchhandlung (Ritter-
straße, schwarzes Brett, im Hinter-
gebäude). In Magdeburg in der
Creutz'schen Buchhandlung (Bret-
teweg Nr. 156).

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. H. A. Daniel.

N^o 378.

Halle, Sonnabend den 16. August. (Zweite Ausgabe.)

1851.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Köln, Kiel.) — Frankreich (Paris.) — Großbritannien und Irland (London.) — Portugal (Lissabon.) — Italienische Staaten (Turin.) — Schweden und Norwegen (Stockholm.) — Aus dem Industrie-Palast. XXXIX. — Handelsnachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 14. August. Se. Majestät der König werden morgen früh Allerhöchstihre Reise nach den hohenzollernschen Landen antreten. (Pr. Z.)

Berlin, den 15. August. Das „C. & B.“ versichert, daß nicht allein der offizielle Verkehr zwischen Wien und Berlin ein sehr freundschaftlicher ist, sondern daß auch ein so vertrauliches Verhältnis zwischen den beiderseitigen Regierungen und Höfen sich kund giebt, wie es seit Jahren nicht vorhanden gewesen. — Dasselbe Blatt berichtet: Herr von Hübnér, welcher sich nach französischen Blättern von Paris nach Wien begeben hat, wird in Wien seine weitgehenden Nachforschungen und Erfahrungen in Bezug auf die Thätigkeit der revolutionären Propaganda darlegen. Die Reise des Herrn v. Hübnér nach Wien dürfte nur den Anschauungen neuen Stoff geben, die die innige Verbindung des nur im Augenblick ruhigen revolutionären Vulkans in Italien mit den Zuckungen in andern Theilen Europas behaupten und die sich der Freilassung Kossuths namentlich aus diesem Gesichtspunkte widersetzen. Auch für die nächsten — unsere deutschen Verhältnisse — hält das Blatt die Reise des Herrn v. Hübnér nach Wien, nicht bedeutungslos.

— In Betreff des Verhältnisses der Provinzial-Landtage zur Regierung einer- und zu den Einwohnern der betreffenden Provinz andererseits, so wie der einzelnen Stände der verschiedenen Landtage zu einander, dürften aus den desfallsigen Bestimmungen folgende Punkte angeführt zu werden verdienen. Bitten und Beschwerden der Stände können nur aus dem besondern Interesse der Provinz und ihrer einzelnen Theile hervorgehen. Individuelle Bitten und Beschwerden hat der Landtag an die betreffenden Instanzen zu verweisen; wenn aber Mitglieder des Landtags von Bedrückungen Einzelner bestimmte Ueberzeugung erhalten, so können sie durch den Landtag auf Abbestellung bei dem Könige antragen. Zurückgewiesene Anträge können nur in dem Falle, wenn neue Veranlassungen oder

Gründe vorliegen, am nächsten Landtage wiederholt werden. Die Stände der einen Provinz stehen weder mit den Ständen einer andern, noch mit den Kommunen, Kreisständen oder Behörden in unmittelbarer Verbindung; gegenseitige Mittheilungen finden daher nicht statt. Endlich verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die einzelnen Stände ihren resp. Abgeordneten keine bindenden Instruktionen ertheilen, wohl aber dieselben beauftragen können, Bitten und Beschwerden beim Landtage zur Sprache zu bringen.

Köln, den 13. August. Nach einem Circular des hiesigen Regierungs-Präsidenten an die Behörden wird Se. Majestät am Sonnabend Abend um 8 Uhr mit einem Extrazuge in Deutz eintreffen. Alsdann wird der König mit Extrapost nach Brühl fahren und dort übernachten. Sonntags früh um 8 Uhr wird Allerhöchstderselbe dem Garnison-Gottesdienste in der hiesigen Pantaleonkirche beiwohnen, um 9 Uhr die Parade abnehmen, welcher sämtliche Behörden beiwohnen werden, im hiesigen Regierungsgebäude sich die Chefs der Behörden vorstellen lassen, und sodann nach Bonn fahren, um auch dort die Parade abzunehmen. Am demselben Tage noch wird Se. Majestät Stolzenfels erreichen. (Pr. Z.)

Kiel, den 10. August. Leider hört man, daß die bei dem erblindeten Pastor H arms vorgenommene Augenoperation ihm die Sehkraft nicht wieder gegeben hat, und kaum möchte noch eine Wiederherstellung zu hoffen sein. Von seiner Lebensbeschreibung ist schon die zweite Auflage nöthig geworden.

Frankreich.

Paris, den 12. August. Die Beisetzung der Leiche des Marschalls Sebastiani, die heute Mittag in der Kirche des Invalidenhôtels Statt finden sollte, ist durch einen traurigen Zwischenfall unterbrochen worden, der ein großes Unglück hätte zur Folge haben können. Die kirchliche Ceremonie sollte eben beginnen, als man bemerkte, daß eine große silbergestickte Drape-

rie mit einer der auf dem Altar stehenden brennenden Wachskerzen in Berührung gekommen und durch diese in Brand gesteckt war. Ehe man Zeit hatte, die Draperie herunter zu reißen, stand das ganze schwarz ausgeschlagene Innere der Kirche in Flammen. Im ersten Schrecken suchten alle Anwesende sich selbst zu retten, ohne daß irgend Jemand daran dachte, das Umsichgreifen des Feuers zu bekämpfen, so daß das ganze Innere der Kirche ausbrannte, ehe die erforderlichen Löschanstalten getroffen werden konnten. Nur die Leiche des Marschalls wurde auf den beweglichen Hülfseruf des Pfarrers den Flammen entzogen. Dagegen verbrannten die sämmtlichen in den Schlachten des Kaiserreichs, der Restauration und der Julimonarchie eroberten Fahnen, die als Siegeszeichen in der Kirche aufgehängt waren. Nach der „Patrie“ tröstete sich ein Gensd'armiercaptain mit der Bemerkung: „Nun gut, so werden wir andere nehmen!“ (N. B. 3.)

Paris, den 12. August. Die neuliche Nachricht in Bezug auf die Aufstellung eines gemeinschaftlichen Candidaten der ganzen republikanischen Partei scheint nicht ganz aus der Luft gegriffen zu sein. Wie es damals hieß, sollte Cavaignac jedem Anspruch auf die Präsidentschaft von 1852 entsagt haben und Carnot an dessen Stelle als Candidat aller republikanischen Fractionen auftreten. Wenn nun auch die Candidatur Carnot's noch nicht als wirklich bestehend betrachtet werden kann, so würde vielleicht gerade dieser Name, der gleichbedeutend mit Republik ist, der durch seine Erinnerungen an die erste französische Republik bei den äußersten Parteien Sympathien erregt, und dessen Träger seines persönlichen Charakters halber für die republikanische Bourgeoisie nichts Abschreckendes hat, am geeignetsten sein, ein Zusammenhalten aller Republikaner zu Stande zu bringen. So viel wir jedoch in Erfahrung gebracht, ist bis jetzt noch nichts Definitives in Bezug auf diesen Gegenstand abgemacht worden. Obgleich die ganze republikanische Partei von der Nothwendigkeit überzeugt ist, bei den Wahlen von 1852 vereint aufzutreten, so hat bis jetzt nur der „National“ erklärt, daß er bereit sei, alle seine persönlichen Liebhabereien dem Interesse der Republik aufzuopfern und den republikanischen Candidaten, zu welcher Fraction er auch gehören werde, ohne allen Hinterhalt zu unterstützen. (N. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, den 12. August. Die „Times“ ist keine Freundin der City-Korporation. Sie ist unermüdetlich in ihrer Verspottung der Würdenträger der ehrwürdigen Altstadt von London. Ihr heutiger Leitartikel über die Pariser Festlichkeit beginnt mit den Worten: „Caligula erwies seinem Pferde göttliche Ehren. Die Municipal-Behörden von Paris haben die Güte gehabt, dem Lordmayor von London mit allem Pomp und allen Feierlichkeiten zu empfangen, die bei der Rückkehr eines Helden, der sein Vaterland gerettet, angemessen gewesen sein würden.“

London, den 12. August. Nachrichten vom Kap der guten Hoffnung (4. Juli) melden, daß der Kafferkrieg noch immer unentschieden fortwährt, doch hofft man, daß das Eintreffen einer Verstärkung von 1000 Mann den Dingen eine andere Wendung geben wird. (N. B. 3.)

Portugal.

Durch den „Severn“ hat man in England Nachrichten aus Lissabon bis zum 9. August erhalten. Mit dem Wahlgesetz-Dekret war wieder eine Veränderung durch Herabsetzung des Censur vorgenommen worden. Auch sind Pfarrer wählbar als Deputirte. Die Wahlen sollen am 16. November stattfinden,

und die Cortes am 15. Dezember eröffnet werden. Unter den Truppen in der Hauptstadt waren viele Insubordinationsfälle vorgekommen.

Italienische Staaten.

Man schreibt uns aus Turin vom 9. August: Bekanntlich erhält sich das Gerücht, daß die Regierung an dem Abschlusse eines Concordats mit Rom arbeite. Die Bedingungen Piemonts scheinen indeß von denen der römischen Curie im wesentlichen Punkte abzuweichen. Piemont will, daß die Erzbischöfe Franzoni und Marongiu auf ihren Posten resigniren. Casales soll zum Erzbischof von Turin, Apporti zum Erzbischof von Genua consecrirt werden. Rom dagegen will, daß die jetzt exilirten Kirchenfürsten auf ihre Posten zurückkehren. (West. Gz.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 8. August. Mit ziemlicher Bestimmtheit — sagt die „Jurikes Tidningar“ — ist der Schluß des Reichstags zum 25. d. M. zu erwarten.

Aus dem Industrie-Palast.

XXXIX.

G h i n a. (Schluß.)

London, den 25. Juli. Je öfter ich die chinesische Ausstellung besuche, um so mehr komme ich zu der Ueberzeugung, daß ich als Berichterstatter in dieser Abtheilung den schwierigsten Stand habe. Es handelt sich hier nicht ein vergleichendes Urtheil über die Industrie des einen Landes mit der anderer Länder abzugeben, eine genaue Untersuchung über die Fortschritte der Industrie anzustellen, irgend etwas Neues aufzufinden und Nutzen daraus zu ziehen oder überhaupt sich ein möglichst richtiges Bild von der Produktions- und Konsumtionsfähigkeit eines Volkes zu verschaffen — von alledem kann hier nicht die Rede sein, weil wir eben mehr ein Naritätenkabinet als eine Gewerbeausstellung vor uns haben.

Ich habe manche interessante Reisebeschreibungen gelesen und fand immer die Schilderungen der Reisenden, so lange von Zuständen und Charakteren die Rede war, höchst belehrend, sobald aber die Erzeugnisse des menschlichen Fleißes, die der Kunst und Erfindungsgabe beschrieben wurden, konnte ich mir nur ein höchst unvollkommenes Bild davon machen. Ich zweifle gar nicht, daß es meinen verehrten Lesern mit vielen meiner Berichte eben so ergehen wird, besonders aber ist es die Schilderung der chinesischen Erzeugnisse, die, ich gestehe es selbst, nur mangelhaft ausfallen muß, weil ich hier eine überreiche Sammlung von Kuriositäten vor mir habe, die alle von einander abweichen, selten einen nugharen Gegenstand repräsentiren und mehr Spielerei als Verbrauchsgegenstände sind.

Aber eine Lehre wollen wir aus dieser Naritätenammlung mit nach Hause bringen, nämlich die uralte volkswirtschaftliche Lehre: „daß der Mensch sich die Produktion erleichtern, aber nicht erschweren soll, daß er arbeite, erstens für sich, das heißt um sich seinen Unterhalt (im weitesten Sinne des Wortes) zu erwerben und zweitens für seine Mitmenschen, d. h. um Anderen durch seine Kunst und durch seinen Fleiß zu nützen.“ Leider aber haben viele Leute, die zu den sogenannten „arbeitenden Klassen“ gehören, diese Grundsätze noch gar nicht begriffen, und wir finden es sehr häufig, daß sonst geschickte und fleißige Arbeiter ganz ebenso, wie die Chinesen, sich mit Aufertigung von Dingen befassen, die, wenn vollendet, nichts weiter als getödtete Zeit, ruinirtes Material und unnütz vergeudete Mühe darstellen. Fast alle Ausstellungen zeigen dergleichen Kuriositäten nach, und

man kann den Höhepunkt der national-ökonomischen Bildung gewisser Arbeiterklassen nach der größeren oder geringeren Produktion solcher Kuriositäten beurtheilen. Gewöhnlich sind solche Arbeiter bekannt als Feinde der Maschinen, die mühselige und unnütze Handarbeit hat bei ihnen immer noch einen hohen Werth, wie z. B. die aus freier Hand getriebenen Metallarbeiten, denen sie, weil eben „aus freier Hand“ gefertigt, einen höheren Werth beilegen, und sich dann gekränkt oder zurückgesetzt fühlen, wenn der Käufer dieses Vorurtheil nicht bezahlen will. Deutschland ist noch sehr reich an solchen Arbeitern, besonders finden wir sie unter den Handwerkern, die freilich von solch geringem Lohne, wie ihn der Chinese erhält, nicht leben können, und dann sehr schnell mit einer Klage gegen die wohlhabenderen Klassen hervortreten, wenn diese die unnütze Mühe nicht belohnen wollen. Deshalb müßte im Allgemeinen mehr für national-ökonomische Bildung geschehen, damit endlich das „Chinesenthum“ in unserer Handwerks-Industrie aufhört.

Die chinesische Abtheilung enthält außer den bisher genannten Haupt-Industriegegenständen künstliche Arbeiten in Perlmutter, unter denen ein ziemlich großes Modell eines chinesischen Tempels besonders hervorsticht; ferner sind die vielen Elfenbein- und Perlmutterfächer bemerkenswerth, unter denen sich Exemplare von hohem Werthe befinden, und deren feine durchbrochene Arbeit oft nur durch ein Vergrößerungsglas erkennbar sind.

Das Leben der Chinesen lernen wir durch verschiedene Geräthe kennen, so z. B. würde es uns wohl sehr schwer werden, mit den dünnen Elfenbeinstäbchen unsere Speisen zum Munde zu bringen. Die Barbiermesser sind wirklich ängstlich anzuschauen, die Angst würde steigen, wollten wir sie an unserem Kopf- und Barthaar probiren lassen; sie bestehen aus einem kurzen, 2" langen und über 1" breiten dicken Messer, dessen Stiel eben nur ein kurzes Stückchen Holz bildet, welches mit einer Rinne versehen, worin die Schärfe ruht; andere kleine Zängchen, Messerchen und kleine Löffel dienen zur Toilette, um Haar, Bart, Ohren und Nägel zu reinigen, worin die chinesischen Barbier besondere Geschicklichkeit besitzen sollen. Ein Rechenbrett besteht aus einem 10" langen und 4" breiten viereckigen Kästchen mit schmalem Rande, der Kasten ist der Länge nach in zwei Abtheilungen geschieden, durch welche quer durch 19 Stäbchen gezogen und an denen Holzknöpfe gereiht sind, die vor- und rückwärts geschoben werden; in der einen Abtheilung sind fünf, in der anderen zwei solcher Knöpfe aufgezogen, durch deren Hin- und Herschieben das Exempel gelöst wird. Chinesische Charaktere, an der Seite der Stäbchen gemalt, zeigen die Normalzahl an, welche jede Reihe Knöpfe bedeutet. Den eigentlichen Schlüssel dazu konnte ich noch nicht erhalten, denn der chinesische Aufseher spricht ein noch weit unverständlicheres Englisch, als mancher süddeutsche Berichterstatter, was übrigens schon viel sagen will.

Eigenthümlich sind die Damenschuhe und wirklich in verjüngtem Maßstab gearbeitet; es ist kaum glaublich, daß Mädchen von sechzehn bis zwanzig Jahren in solchen Kinderschuh, die für ein europäisches Kind von drei Jahres gemacht zu sein scheinen, nur gehen können, denn der Schuh ist höchstens 3 Zoll lang und 1 1/4 Zoll breit. Die Männerschuh haben zolldicke Filzsohlen; auf diesen befindet sich der eigentliche Schuh von schwarzem Seidenstoff, der vorne rund gebogen, 1 1/2 Zoll länger als die Filzsohle ist und über diese hinausragt.

Die Glasmalereien sind bekannt, die Farben stehen größtentheils ohne Schatten aneinandergereiht, die Bilder sind aber in jedem Lichte zu sehen und bedürfen keines Transparent-Lichtes, die Zeichnungen durchgehends chinesisch.

Decken und Wandtapeten aus Seidenstoffen mit en relief aus Zeug aufgesetzte Figuren, deren Hände und Gesichter be-

malt sind, müssen höchst mühselig anzufertigen sein, denn die runden vollen Körperteile und die Falten der Gewänder scheinen ausgestopft zu sein, ohne daß irgendwie eine eckige oder unnatürliche Erhöhung an einzelnen Stellen bemerkbar ist.

Die Silberarbeiten sind mitunter sehr geschmackvoll, dann und wann guckt wieder der chinesische Zopf hervor, dann sind sie aber auch greulich. Ein Korb in Filigran-Arbeit steht den genueser Fabrikaten dieser Art nicht nach, eben so Damenschmuck-Gegenstände, als Armbänder und Broches, die anscheinend europäischen Mustern nachgebildet sind. Noch habe ich die chinesischen Transparent-Gartenlaternen, die bunten Spielzeuge, die Malereien auf Reispapier und alle die hundert verschiedenen Kleinigkeiten zu erwähnen, die meine freundlichen Leser übrigens bei Herrn Gropius in Berlin eben so reichhaltig vorfinden, als hier im Glaspalast.

Wir sind nun am Transept angelangt, ich will in meinem nächsten Berichte eine Schilderung dieses Zauberpalastes versuchen und werde dann zu meinen ferneren Berichten, welche die westliche Hälfte des Industriegebäudes behandeln, einen Nachtrag liefern, um die inzwischen neu hinzugekommenen Gegenstände, so wie einiges Interessante, das ich früher übersehen habe, nachträglich zu besprechen. (Pr. 3.)

Handels-Nachrichten.

Getreidepreise.

Halle, den 15. August.

	5 1/2	Zhr.	Anis	12 1/2	Zhr.
Feine Stärke	5 1/2	=	Mohn	5 1/2	=
Gries	5 1/2	=	Pflaumen fehlen.		
Cartoffelmehl	4 1/2 - 5	=	Wau	3 3/4	=
Fabennudeln	5 1/2 - 3	=	Scharte	2 3/4	=
Kümmel	6 3/4	=	Hanfsaat	4 1/2	=
Fenchel	9	=			

Mehlfabrikate stellten sich fester in den Preisen; Kümmel ist bis jetzt noch wenig gefragt, kommt indes auch in so geringen Posten zum Markt, daß bei dem sich einstellenden Bedarf nur zu höheren Preisen abgegeben werden wird; Fenchel ist schwer zu beschaffen und geht höher.

Das günstige, warme Wetter in dieser Woche konnte nicht verfehlen, seinen Einfluß auf das Getreide und damit auch auf die Stärkepreise zu äußern, welche letztere wieder um e. 1/4 Zhr. herunter gedrückt wurden. Nach vielfältigen Schwankungen scheint jedoch in den letzten Tagen der Preis fest gehalten worden zu sein, so daß man annimmt, daß ein weiteres Sinken nicht stattfinden werde.

Kümmel und Fenchel behaupteten ihre alten Preise, obgleich der Umsatz in beiden Samereien äußerst gering war und sich die Aussichten auf die Erndte zu bessern scheinen. Mit Pflaumen ist es sehr knapp, da Zufuhren schon seit langer Zeit ausgeblieben sind. Dieselben werden daher bei lebhaftem Begehre höher gehalten.

Nordhausen, den 12. August.

	1 Zhr.	25 Sgr.	bis	2 Zhr.	— Sgr.
Weizen	1	25	Sgr.	bis	2 Zhr. — Sgr.
Roggen	1	20	=	bis	1 = 27 =
Gerste	1	6	=	bis	1 = 12 =
Hafer	1	4	=	bis	1 = 7 =
Linse	—	—	=	bis	— = — =
Erbse	1	15	=	bis	1 = 16 =
Bohne	1	15	=	bis	1 = 16 =
Wicken	—	—	=	bis	— = — =

Winterfamen 2 Zhr. 20 Sgr. bis 3 Zhr. — Sgr. Leinsamen — Zhr. — Sgr. bis — Zhr. — Sgr. Rübböl pr. Str. 11 Zhr. — Sgr. Leinöl pr. Str. 11 Zhr. 15 Sgr. Rübeckuchen pr. Schock 1 Zhr. 5 Sgr. Leinuchen pr. Schock 1 Zhr. 15 Sgr. Reiner Frucht-Brantwein pr. Drhst (180 Quart) 23 Zhr. bis 24 Zhr.

Erndte-Berichte.

Frankfurt a. M., den 9. August. In der uns benachbarten Wetterau, die zu den ergiebigsten Kornkammern Deutschlands zählt, ist man dormalen mit Einheimigung der Weizenerndte beschäftigt. Dieselbe hat den davon geheuten Erwartungen fast überschwenklich entsprochen, wogegen die Ergebnisse der Roggenerndte, zumal hinsichtlich des Körnerertrages, keine vollkommene Befriedigung gewährt haben, während der Stand der Sommerfrüchte wieder desto hoffnungreicher ist.

Hamburg, den 12. August. Getreide. Die seitherigen ziemlich allgemeinen Klagen, daß die diesjährige Roggenerndte schlecht lohne, bestätigen sich jetzt auch in unserer Umgegend da wo man mit derselben beschäftigt ist und dies hat in den letzten Tagen an unserer Börse bei den Händlern und Konsumenten einen günstigen Eindruck gemacht. Dagegen war die Entmuthigung und der Mangel an Speculation in Belgien und Holland, wo das Rendement nicht besser zu sein scheint, so groß, daß die Stimmung auch selbst für diesen Artikel, nach kurzem Anschein einer Besserung, wieder gedrückt wurde. Ueberhaupt blieb es mit Getreide auf allen Hauptmärkten flau. Ueber das rasche Umsichgreifen der Kartoffelkrankheit mehren sich jetzt die Klagen auf eine überraschende Weise, man scheint jetzt mehr Gewicht darauf zu legen, als früher, und fürchtet bei den raschen Fortschritten, die solche fast überall macht, sehr für diese Frucht und erwartet mindestens einen Anfall in der Erndte. Das schöne Wetter hat das Einbringen der Rappsfamen; Erndte sehr begünstigt, in Holland war schon viel an die verschiedenen Märkte gebracht. Hier hat die Kauflust für Weizen fast ganz aufgehört, da unsere Versender, bei der Entwerthung dieses Artikels in England, sich ganz vom Kaufen zurückhielten.

Wollbericht.

Breslau, den 13. August. In dieser Woche war es etwas stiller im Wollgeschäfte als in der vorigen; denn obgleich wiederum mehrere Posten Lammwolle aus dem Markte genommen worden sind, so ist doch in den andern Wollgattungen wenig verkehrt worden und die Zahl der Käufer

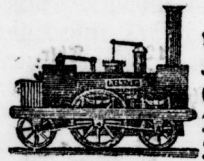
war auch nicht so bedeutend. — Man bewilligte für schlesische Lammwolle nach Qualität von 80 à 114 Eblr., für Posenische von 65 à 80 Eblr., für polnische 62 à 68 Eblr., für polnische Einchar von 58 à 62 Eblr., für gebündelte Sterblinge von 60 à 66 Eblr., für polnische Lecken von 45 à 50 Eblr. und für schlesische von 58 à 62 Eblr. — Mit den Zufuhren aus Polen geht es wie seither fort und sind solche immerwährend im Zunehmen begriffen.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Antonie Hinzemann und Friedrich Gebhardt (Güsten und Rienburg a. d. S.). — H. Stichel und Fräul. C. Söllner (Erfurt und Delitzsch).
Geboren: Appellationsgerichtsath v. Fischer-Treuenfeld, ein Sohn (Raumburg). — Maurermeister F. Thiele, ein Sohn (Magdeburg). — Diaconus Rother, ein Sohn (Wittenberg). — Postmeister Arnold, ein Sohn (Halle). — Regierungss-Assessor v. Boff, eine Tochter (Halle).
Gestorben: Fleischermeister Friedrich Wilhelm Rübenthal (Neuhaldensleben). — Emilie Richter (Elbge). — Cantor Heinrich Leopold Scharfe (Bräunroda bei Hettstedt).

Bekanntmachungen.

Thüringische Eisenbahn.



Für den Viehtransport auf unserer Bahn wird vom 1. September ab ein neuer, ermäßigter Tarif in Kraft treten. Exemplare desselben sind in unseren Gepäcks-Expeditionen für den Preis von 2 Sgr. käuflich zu haben. Die Veröffentlichung eines neuen Tarifes für Pferde-Transporte steht in Kürze bevor. Inzwischen werden solche Transporte in ganzen Wagenladungen und unter der Bedingung, daß gewöhnliche Güterwagen dazu verwendet werden, schon vom 1. September ab zum Preise von 20 Sgr. p. Achse und Meile übernommen.

Erfurt, den 4. August 1851.

**Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

Taubstummen-Anstalt.

Es gingen noch folgende außerordentliche Geschenke ein: von der Gemeinde Mühlbeck 1 Thlr. Allerstedt 2 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf. Auerstedt 2 Thlr. 4 Sgr. Oberheldbrungen 2 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf. Liebenwerda 3 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf. Drstrand 1 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf. Großleiningungen 20 Sgr. 6 Pf. Pansfelde 2 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. Sylva 22 Sgr. Welzleben 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Hohnstedt 5 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Schlettau 1 Thlr. 17 Sgr. Kösen 7 Thlr. 20 Sgr. Gleina bei Mülcheln 2 Thlr. 3 Sgr. Kleineichstedt 20 Sgr. Langennaundorf 1 Thlr. 10 Sgr. Ephorie Herzberg 1 Thlr. Parochie Scheuditz 4 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. und aus Quersfurth 12 Thlr. 22 Sgr. Auf das verbindlichste dankend

Halle, den 14. August 1851.

Kloß.

**In dem
landwirthschaftlichen Institute
zu Jena**

welches in diesem Halbjahr in das zweite Vierteljahrhundert seines Bestehens getreten ist, werden die Vorlesungen des nächsten Halbjahres am 27. October beginnen. Wer daran Theil nehmen will, hat sich einige Zeit vorher an den unterzeichneten Director zu wenden. (S. Nachricht von dem landwirthschaftlichen Institute zu Jena. Bei Fr. Frommann. Jena 1850. Preis 2 Sgr.)

Jena, am 30. Juli 1851.

Friedrich G. Schulze.

Ein Brennapparat nach Pistorius von 300 bis 500 Quart Füllung wird zu kaufen gesucht, und werden Adressen sub: „H. F. H. poste restante, Düben, franco“ erbeten.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)

Wichtige Neuigkeit!

In meinem Verlage erschien soeben:
Die Irrthümer des Schuh-Systems.

Nede des Herrn Thiers und Beleuchtung derselben
von
Otto Hübner.
Preis 15 Ngr.
Heinrich Hübner in Leipzig.
(Schwarzes Bret.)



Civoli-Theater.
Sonntag, den 17. August:
Abonnement suspendu.
Letztes Gastspiel und zum Benefiz für Fräulein Stromeyer vom Großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt:

Preciosa,
Romantisches Schauspiel mit Tanz und Chören in 4 Akten von A. Wolff. Musik von C. M. v. Weber.

Illumination und Feuerwerk.
„Preciosa“ — Fräul. Stromeyer.
Entrée 6 Sgr. Anfang 6 1/2 Uhr.

